

A II 8

24

Landesbibliothek
Coburg

1618

8725

25

IULIANS
SPOTTSCHRIFT
DIE KAISER.

AUS DEM GRIECHISCHEN.



HALLE
BEI IOHANN IACOB GEBAUER
M DCC LXXXVIII.

A 18/24

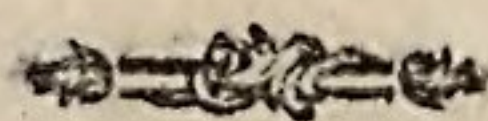
JULIAN

SPOTTSCHEIT

DIE KALE

VON DER GEBIRGS

Landesbibliothek
Coburg



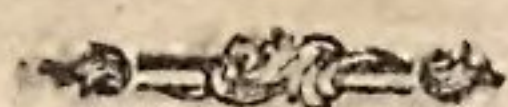
IULIANS
SPOTTSCHRIFT:
DIE KAISER.

Julian.

Saturn erlaubt itzt zu scherzen, denn wir feiren fein Fest. Allein ich weifs so gar nichts witziges und angenehmes zu sagen, Philotes, dafs ich mir wohl vorsehen darf, wenn ich nicht selbst zum Gelächter werden will.

Philotes.

Wer wird denn aber so abgeschmackt seyn, Kaiser, dafs er sich auf seine Scherze viel befänne? Ich meinte immer, scherzen sey Erholung für den Geist und Ueberhebung jeder Sorge.



Julian.

Du magst recht haben, nur schlägt das bey mir nicht an; denn ich habe durchaus kein Geschick zum spotten, parodiren, oder sonst lachen zu machen. Weil aber doch Saturns Wille erfüllt seyn muß, so laß mich dir statt dessen eine Fabel erzählen, welche zu hören sich vielleicht hier und da der Mühe lohnt.

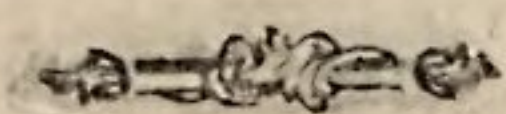
Philotes.

Das soll mir lieb seyn, denn ich bin ein Freund von Fabeln, besonders den guten. Darin hab' ich deinen Geschmack um so mehr, da auch dein, oder vielmehr unser gemeinschaftlicher, Plato ernsthafte Dinge so gerne in Fabeln einkleidete.

Julian.

Es ist so wie du sagst.

Philo-



Philotes.

Was soll es aber für eine Fabel feyn?

Julian.

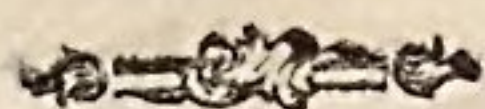
Keine von den alten, dergleichen Aesop gedichtet hat. Allein ob sie bloße Erdichtung sey, (etwa von dem Mercur, dem ich sie nacherzähle) oder wirkliche Begebenheit, oder Mischung von beidem, von Wahrheit und Dichtung, das wird der Inhalt lehren.

Philotes.

Dein Eingang ist dir für eine Fabel gut gerathen, man könnte bey einer Rede damit zufrieden feyn. Aber nun auch zur Sache selbst, sie mag feyn, von was Art sie immer will.

Julian.

So höre dann! Als Romulus das Saturnsfeft feyerte, lud er nicht nur alle Götter,

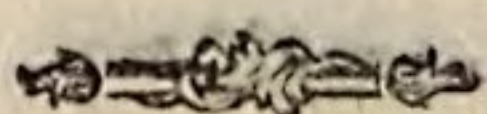


fondern auch die Kaiser zum Opfermahl. Für die Götter waren in der obersten Gegend des Himmels Polster zurechte gemacht:

Denn der Olympos ist der Götter ewiger Wohnsitz.

Eben dahin soll auch Quirin, wie man ihn zufolge der göttlichen Verordnung itzt nennen muß, nach dem Hercules versetzt worden seyn. Den Göttern also war hier die Mahlzeit bereitet. Für die Kaiser aber wurde beliebt, die Tafel unter den Mond wohl oben hinauf in die Luft zu setzen, wo sie theils die Leichtigkeit der Körper, womit sie bekleidet waren, theils der Umlauf des Mondes schon im Stande war zu erhalten.

Für die vornehmsten Götter stunden vier stattliche Polster da. Das des Saturns bestand aus schimmerndem Ebenholze, dessen
schwar-



schwarze Farbe einen so starken und göttlichen Glanz von sich gab, daß man es nicht ansehen konnte. Wollte man es ansehen, so ging es dem Auge bey dem ausnehmenden Schimmer eben so, als wenn man mit unverwandtem Blick in die Sonne schaut. Jupiters Polster war heller als Silber, aber blässer als Gold. Ob man dieser Materie den Namen Electrum * geben, oder wie man sie sonst benennen sollte, wußte Mercur nicht so kunstmässig zu bestimmen. Neben diesen beiden saßen die Mutter und Tochter auf güldenen Thronen, Juno dem Jupiter und Rhea dem Saturn zur Seite.

Der Götter Schönheit beschrieb Mercur nicht. Sie sey über allen Ausdruck erhaben, sagte er, lasse sich nur mit dem Verstande an-

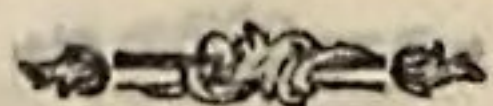
* Ubicunque quinta argenti portio est auro immixta, *electrum* vocatur. Plin.



anschauen, und man könne sie einem in keiner Sprache durch das Gehör verständlich machen, noch mit irgend etwas vergleichen. Keiner, er werde auch als ein noch so guter Redner gerühmt, vermag es auszusprechen, was das in dem Angesichte der Götter für eine ausnehmende Schönheit ist.

Von den übrigen Gottheiten hatte jede nach ihrem Range ebenfalls einen Thron oder Polster, worüber unter ihnen gar kein Streit war. Denn Homer sagt vollkommen richtig, ich glaube fast er hat es von den Musen selbst gehört, daß einem jeden Gott sein besonderer Thron angehöre, auf welchem er allemal zu sitzen das unstreitige und unabänderliche Recht hat. Auch wann sie bey der Ankunft des Vaters aufstehen, giebt es deswegen keine Unordnung in ihren Plätzen, keiner verwechselt seinen Stuhl, oder gehet darauf um, sich der Stelle eines andern

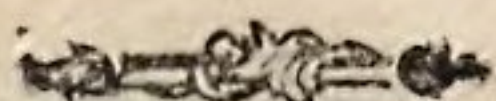
ren



ren zu bemächtigen, sondern jeder weiß was ihm gebührt.

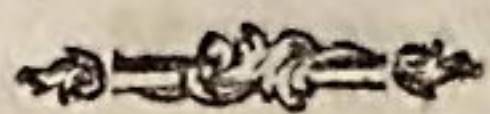
Als sich nun die Götter alle im Kreise gesetzt hatten, machte sich Silen, verliebt, wie es schien, in den hübschen jungen Bacchus, der nicht weit von seinem Vater Jupiter saß, sogleich in seine Nähe, unter dem Vorwande eines Pflegers und Erziehers, im Grunde aber bloß, um ihn durch Scherze und Spöttereien angenehm zu unterhalten, weil diesem launigten und spaßhaften Gott, diesem Vater der Freuden, hiemit am meisten gedient war.

Für die Kaiser war die Tafel so bald nicht gedeckt, als Julius Cäsar hereintrat, ehrgeizig, als ob er dem Jupiter selbst die Alleinherrschaft streitig machen wollte. Silen befah ihn so und sagte: Jupiter, daß dir der Mann da nicht nach der Krone trachtet! Du siehest,



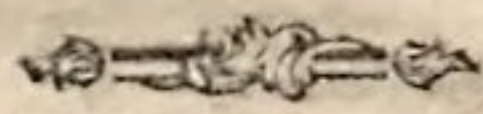
sieheft, er ist groß und schön, und mir, wenn auch sonst in keinem Stück, doch hieroben um den Kopf herum ein bißchen ähnlich.

Indem Silen noch so scherzte, ohne daß die Götter sehr darauf achteten, kam Octavian herein, die Farbe verändernd wie ein Chamäleon. Bald ward er blaß, bald roth, bald umwölkte es sich, sah nächtlich und finster in seinem Gesicht aus, bald aberklärte es sich wieder in heitere Minen auf, lieblich wie die Minen Aphrodites und der Grazien. Seine Augen sollten strahlen gleich dem Lichte der großen Sonne, so daß es niemand unter den anwesenden ertrüge, ihn gerade anzusehen. Das ist mir ein vielfarbigtes Thier, sagte Silen, wie wird es aber uns gehen? Höre auf mit deinen Poffen, sprach Apoll, ich will ihn diesem Zeno da übergeben, und er soll euch auf der Stelle
wer-



werden wie geläutertes Gold. Komm, Zeno, forge mir für meinen Pflegesohn! Zeno gehorchte, flüsterte ihm wenige Sätze ins Ohr, wie die, welche Zamolxis Zaubersprüche murmeln, und hiemit ward der Mann vernünftig und gut.

Der dritte, welcher herbeylief, war Tiber mit einer ernsthaften trotzigen Mine, und dem Aussehen nach klug und tapfer. Als er sich aber gegen seinem Sitze drehte, da fand sichs erst, daß er auf seinem Rücken unzählige Narben, Brandmale, Ritzen, gewaltige Striemen und Schwielen trug, welches die noch übrigen, gleichsam eingebrannten, Spuren des Ausfatzes und der Krätze waren, die er sich durch seine Unzucht und liederliche Lebensart zugezogen hatte. Silen sagte daher: Fremdling, du erscheinst mir itzt anders als zuvor! Der Ton, in welchem er dieses sprach, klang für den Silen zu ernst-



ernsthaft, und Bacchus konnte daher nicht umhin, ihn zu fragen: Väterchen, warum dann so ernst? Er hat mich ganz aus meiner Fassung gebracht, der alte Satyr, erwiederte Silen, und ohne es zu merken, gerieth ich durch ihn dem Homer hinter seine Mufen. Aber er wird dich noch bey den Ohren kriegen, setzte er hinzu; denn so soll er es einem gewissen Grammatiker gemacht haben. Mag er nun auf seiner einsamen Insel (dies zielte auf Caprea) fernerhin heulen, und seinen armen Fischer striegeln!

Unter diesen Scherzen trat ein bösesartiges Thier herein. * Alle Götter wandten die Augen weg, Nemesis übergab es den Furien, und diese beförderten's zur Hölle. Silen konnte daher dismal mit nichts ankommen.

So

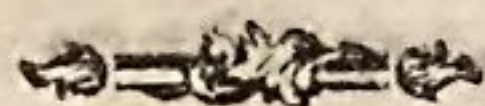
* Caligula.

So bald aber Claudius erschien, fing er an die Verse zu fingen, welche Aristophanes in seinen Rittern dem Demosthenes in Mund legt, und that als ob er dem Claudius damit schmeichlen wollte. Hierauf wandte er sich zum Quirin und sagte: es ist doch nicht recht, Quirin, daß du deinen Enkel zum Gastmahle kommen lässest, ohne die Freygelassenen Narcissus und Pallas. Geh, schick nach ihnen, und, wenn du meynst, auch nach seiner Gemahlin Messaline; denn ohne diese gehört er zum stummen Gefolge in einer Tragödie, oder, fast möchte ich sagen, ist er Körper ohne Seele.

Silen redete noch, als Nero mit der Zitter und dem Lorbeerkranze herbeykam. Apoll, da gilt es dir, sagte Silen gegen ihm hin. Sein Kranz soll ihm bald genommen seyn, versetzte König Apoll; denn er ahmt mir nicht in allem nach, und worin er es

B

thut,



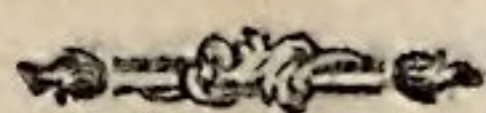
thut, geschiehet es nicht einmal recht. Er wurde also des Kranzes beraubt, und sogleich verschlang ihn der Kozyt.

Nun liefen viele und mancherley durcheinander. Es kamen die Vindexe, Galba, Othone und Vitelliusse.

Silen sprach: Götter, wo habt ihr diesen Pöbel von Monarchen hergebracht? Sicher werden wir noch im Rauche ersticken; denn Bestien, wie diese, schonen auch eines geheiligten Platzes nicht.

Jupiter sah deswegen seinen Bruder Serapis an, wies auf den Vespasian und sagte: laß den Filz ohne Verzug aus Egypten holen, um die Flamme zu löschen. Von seinen Söhnen aber befiehl dem älteren * mit der gemeinen Venus zu spielen, und den jüngeren

* Titus.



geren * leg' in Ketten wie das Sicilische † Thier.

Nun erschien ein Greis, schön von Gesicht, (denn auch aus dem Alter leuchten noch bisweilen Spuren der Schönheit hervor,) ungemein leutselig im Umgange und in feinen Urtheilsprüchen gerecht.

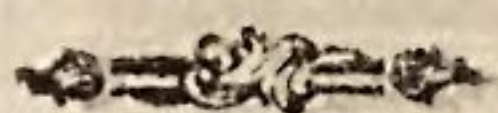
Silen schwieg ehrerbietig, und Mercur fragte ihn daher, weist du nichts über diesen? Nichts, beym Jupiter, war die Antwort, als daß ich euch Götter einer Ungerechtigkeit beschuldige. Funfzehn Jahre gestattetet ihr jenem blutdürstigen Ungeheuer zu regieren, und diesem kaum eines.

Keine Vorwürfe, fiel Jupiter ein, denn nun will ich euch nach ihm noch viele und rechtschaffene Regenten auftreten lassen.

B 2 So-

* Domitian.

† Phalaris.



Sogleich kam Trajan, die Siegeszeichen von den Gothen und Parthern auf seinen Schultern. Silen, als er ihn sahe, sagte auf eine Art, wie wann er zugleich gehört und auch nicht gehört seyn wollte, nun ist es Zeit, daß Jupiter, unser Gebieter, seinen Ganymed in Sicherheit bringt.

Nach ihm trat mit stolzen Schritten ein Mann herein, der einen starken Bart hatte und außer den übrigen Künsten auch die Musik verstand. Er hob die Augen oft gen Himmel und schien sich mit allerley geheimnißvollen Dingen abzugeben. Was dünkt euch von diesem Sophisten, sprach Silen, sieht er sich etwa hier nach dem Antinous um? Sag' ihm doch einer, das Knäbchen sey nicht hier, und helfe ihm von seiner albernen Schwachheit!

Auf ihn folgte ein anderer, der sich zwar in seiner Liebe nicht sonderlich klug bezeugt hatte, aber desto mehr in Regie-



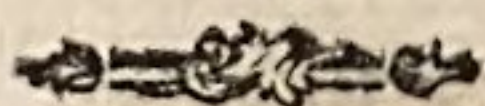
rungsgeschäften. * Der Kleinigkeitsgeist, rief Silen aus, mich deucht er gehöre unter die, welche Kümmelkörnlein zerschneiden, dieser Graukopf.

Als nun das Bruderpaar Verus und Lucius erschien, wurde Silen ernsthaft; denn er fand bey ihnen, besonders dem Verus, keinen Anlaß zur Spötterey. Doch liefs er die Fehler, welche der letztere in Ansehung seines Sohnes und seiner Gemahlin begangen, nicht ungerügt. Diese hatte er ungeachtet ihrer Ausschweifungen übermäfsig betrauert, von jenem sahe er wol ein, daß er das Reich seinem Untergange nahe bringen würde, und doch überliefs er ihm die Regierung vor seinem geschickten Schwiegersohne, der nicht nur den Staat rühmlicher verwaltet, sondern auch für seinen Sohn besser gesorgt haben würde, als er selbst. Ob nun gleich

B 3

Silen

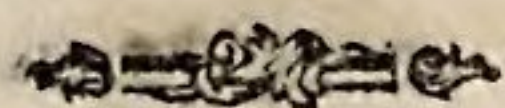
* Hadrian.



Silen diß alles pünctlich bemerkte, so hatte er doch Ehrfurcht für deffen groſſe Tugenden. Seinen Sohn aber hielt er keines Spottes würdig und ließ ihn laufen. Er fiel ohnehin auf die Erde herunter; denn er konnte nicht fliegen und also mit den Heroën auch nicht gleichen Schritt halten.

Hierauf erschien Pertinax, und beklagte ſich bey dem Gaſtmahle über den an ihm verübten Mord. Die Göttin der Gerechtigkeit bezeugte Mitleiden mit ihm und ſagte: die Urheber dieſer That ſollen ſich nicht darüber zu freuen haben. Allein, Pertinax, auch du handelteſt unrecht, indem du an der Verſchwörung wider des Marcus Sohn wenigſtens in ſo fern Antheil nahmſt, als du ſie abſichtlich begünſtigteſt.

Itzt kam Sever, ein Mann voll Galle und ganz beſonderer Freund vom ſtrafen. Ueber
den



den sage ich nichts, war hier Silens Aeufserung; denn ich fürchte sein gehäßiges strenges Wesen.

Seine Söhne, die sich mit ihm hinzudringen wollten, wies Minos schon von ferne ab. Da er sie aber genauer geprüft hatte, liefs er zwar den jüngeren hinein, den älteren aber schickte er weiter, um seine Strafe zu leiden. Auch wurden der entlaufene Mörder Macrin und der Bube aus Emisa * weit von diesen geheiligten Gränzen hinweggebracht.

Der Syrische Alexander wählte sich seinen Sitz bey den untersten, und beschwerte sich über sein Unglück. Aber Silen spottete seiner nur, und sagte: kindischer, alter Thor, du hättest doch wol die Jahre darzu gehabt, das Deinige selbst zu verwalten. Warum

B 4

über-

* Heliogabalus.



überließeſt du denn Hab und Gut deiner Mutter? Du begriffest freylich nicht, wie viel beſſer es gethan geweſen wäre, dein Vermögen zum Beſten deiner Freunde anzuwenden, als Schätze zu häufen. Dem ſeye wie ihm wolle, ſprach die Göttin der Gerechtigkeit, ſo ſollen mir alle, die an ſeinem Tode Schuld hatten, zur Strafe gezogen werden. Hiemit ließ man den jungen Menſchen in Ruhe.

Galliën trat nun mit ſeinem Vater hinein. Dieſer trug noch die Ketten von ſeiner Gefangenſchaft, jener aber war in Kleidung und Gang weichlich wie ein Weib. Silen ſagte zum Vater:

Was iſt das für ein weiſſer Federbuſch
An der Spitze des Heeres? —
zu dem Galliën aber:

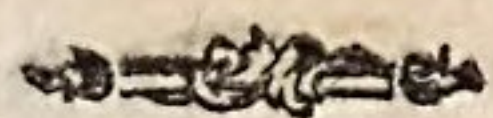
Wie ein Mädchen brüſtet er ſich im gold-
nen Geſchmeide.

Dem

Dem letzteren bedeutete Jupiter das Gastmahl zu verlassen.

Itzt erschien Claudius, auf den alle Götter die Augen richteten, voll Zufriedenheit über die Gröfse seines Geistes. Sie bewilligten die Regierung auch seiner Nachkommenschaft, indem sie es für billig hielten, daß das Geschlecht eines solchen Patrioten den Thron recht lange befäße.

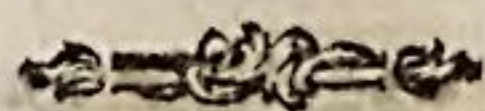
Hierauf kam Aurelian herbeygelaufen, als ob er denen, die ihn vor dem Minos halten wollten, entwischt wäre. Er war angeklagt worden, daß er viele ungerechterweise habe hinrichten lassen, und wurde auch schuldig befunden, weil er sich nur schlecht zu vertheidigen wufste. Die Sonne aber, meine Gebieterin, die sich immerhin seiner angenommen, stund ihm auch dismal bey, und gab den Göttern zu bedenken, er habe ja



bereits seine Strafe gelitten, oder, ob ihr Ausspruch zu Delphos bey ihnen schon vergessen seye:

Deffen schon das Recht, der seine Verbrechen gebüßt hat.

Zugleich mit jenem kam Probus. Weil er in nicht völlig sieben Jahren siebenzig Städte wieder erobert und überhaupt viele gute Anstalten getroffen hatte, für die ihm schlecht gelohnt worden war: so ließen ihm die Götter sowol in anderen Stücken, als auch darin Gerechtigkeit widerfahren, daß seine Mörder zur Strafe gezogen wurden. Allein ohne eine beißende Anmerkung vom Silen kam er doch nicht weg, ob ihn schon viele schweigen hießen. Erlaubet wenigstens, sagte Silen, daß die Nachkommen durch ihn klüger werden. Weißest du nicht, Probus, daß die Aerzte bittere Arzneyen mit Honig vermischt geben? Du aber, nur immer hart
und



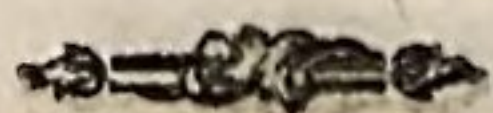
und strenge, kanntest durchaus keine Nachsicht. Zwar ist dir unrecht geschehen; allein bloß deinem eigenen Verhalten gemäß. Es ist nicht möglich, Pferde, Ochsen, Maulthiere und noch viel weniger Menschen zu regieren, wenn man ihren Neigungen nicht auch etwas einräumt, so wie die Aerzte den Kranken manchmal in Kleinigkeiten nachgeben, damit sie ihnen in wichtigen Dingen desto mehr Folge leisten. Wie geht das zu? Väterchen, du wirfst uns gar noch Philosoph, sagte Bacchus. Mein Sohn, antwortete er, habe ich dann an dir nicht auch einen Weltweisen geliefert? Socrates sah mir gleich; und Socrates, wie du dich erinnern wirst, trug vor allen seinen Zeitgenossen den Preis der Weisheit davon, wenn du anders dem Delphischen Apoll so viel zutrauest, daß er nicht lügen kann. Laß uns daher nicht alles nur spöttisch behandeln, sondern auch ernsthaft!

Indem



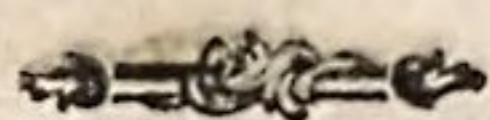
Indem sie noch mit einander sprachen, wurde Carus, der sich nebst seinen Söhnen mit Gewalt zum Gastmahl hindringen wollte, von der Göttin der Gerechtigkeit abgetrieben.

Statt seiner erschien mit vielem Gepränge Diocletian, begleitet von beiden Maximinen und meinem Großvater Constanz. Hand in Hand gingen sie einher, aber nicht in einer Reihe, sondern wie ein Chor Tänzer umgaben sie den Diocletian. Sie wollten ihm zwar als Trabanten vortreten; allein er hielt sie zurück, weil er keinen Vorzug vor ihnen verlangte. Endlich da er müde geworden, legte er alles auf sie hin, was er auf seinen Schultern trug, um selbst desto bequemer gehen zu können. Die Götter bewunderten die Eintracht dieser Männer, und wiesen ihnen über vielen anderen ihren Platz an. Nur der ältere Maximinian wurde wegen seines unbändigen Wesens vom Silen auch nicht einmal



einmal einer Spötterey gewürdiget, und durfte an dem Gastmahle der Regenten keinen Antheil nehmen. Er war nicht nur der Liebe äußerst ergeben, sondern auch zankfüchtig und treulos, also keine ganz gleichgestimmte Saite in jenem Tetrachord. Die Göttin der Gerechtigkeit entfernte ihn daher sogleich, ohne daß ich weiß wo er hinkam; denn ich vergaß, mich bey dem Mercur hierüber lange zu befragen.

Auf den Einklang von vier harmonischen Saiten folgte nun ein übles, mistönendes und verwirrtes Concert. Zwey von denen, die itzt erscheinen sollten, ließ Nemesis auch den Vorhof von dem Orte nicht betreten, wo sich die Heroën versammelt hatten. Licinius kam zwar bis an die Schwelle, führte sich aber so unanständig auf, daß ihn Minos plötzlich wieder fortschickte.



Constantin wurde eingelassen und faß schon geraume Zeit, als auch seine Söhne ankamen. Dem Magnentius ward der Zutritt verwehrt, weil er im Grunde nie nichts rechtes ausgerichtet hatte, ob er schon manche schöne That gethan zu haben schien. Die Götter sahen, daß er bey diesem allem keine gute Absichten gehabt, befahlen ihm sich wegzubegeben und ließen ihn heulen.

So war also das Gastmahl nun angeordnet. Die Götter begehrten nichts, denn sie besitzen alles, nur Mercur äußerte den Wunsch, daß mit den Heroën eine Prüfung angestellt würde, und Jupiter war nicht entgegen.

Quirin hatte es sich auch bereits ausgeben, einen von der Tafel der Kaiser zu ihm herüber zu berufen. Allein Hercules widersetzte sich und sagte, das werd' ich nicht zugeben, Quirin, warum hast du nicht auch mei-

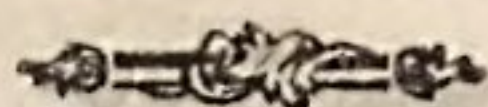


meinen Alexander geladen? Jupiter, ich will dich deswegen ersuchen, wenn du je beschlossen hast, einen von jenen unter uns aufzunehmen, so laß auch meinen Alexander kommen; denn da wir überhaupt die Männer prüfen wollen, warum sollten wir gerade den besten missen?

Alkmenens Sohn schien dem Jupiter nichts zu verlangen, als was billig war. Alexander erschien daher unter den Heroën; aber weder Cäsar noch sonst einer von den andern stund vor ihm auf. Er bediente sich also des Platzes, welchen der, des Brudermords wegen zurückgewiesene, Sohn des Severs ledig gelassen hatte.

Silen neckte den Quirin sogleich mit dem Alexander und sagte: nimm dich in Acht, daß dir nicht der einzige Grieche da alle deine Helden aufwiegt! Wahrlich, antwortete

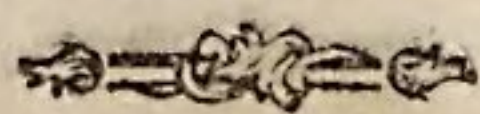
Qui-



Quirin, ich meynte doch, viele von ihnen sollen immer so gut seyn, wie er. Meine Nachkommen bewunderten ihn zwar so sehr, daß sie ihm unter allen ausländischen Feldherren allein den Namen des Großen gaben, und ihn auch dafür erkannten. Allein deswegen halten sie ihn nicht für größer, als sie selbst auch Leute gehabt haben, es mag nun etwas Eigenliebe dabey seyn, oder sich wirklich so befinden. Doch wir werden es bald erfahren, wann wir sie prüfen.

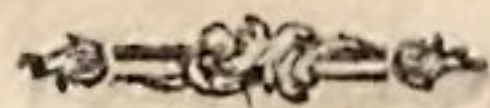
Quirin wurde merklich roth, da er dieses sagte, und es war sichtbar, wie sehr er befürchtete, seine Nachkommen möchten verlieren.

Nun machte Jupiter die Frage an die Götter, ob man wol alle zum Streite kommen, oder aber, nach der sonstigen Gewohnheit bey Kampfspielen, dem den Preis zuerkennen solle,



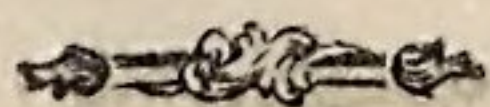
solle, welcher den Ueberwinder der übrigen besiegen würde, indem dieser dadurch auch schon seine Ueberlegenheit über diejenigen zeigte, mit welchen er sich zwar nicht unmittelbar in Wettstreit eingelassen, die aber dem, von ihm bezwungenen, Gegner schon untergelegen waren.

Sämmtliche Götter erkannten die letztere Art der Prüfung für die schicklichste. Mercur that demnach seine Pflicht als Herold, und forderte zuerst den Cäsar, nach diesem den Octavian, dann den Trajan auf, — alle drey vorzügliche Krieger. Hierauf erfolgte eine Stille, bis König Saturn das Wort nahm, und gegen Jupitern äufserte, er könne seine Verwunderung nicht länger bergen, daß man nur kriegerische Regenten zum Wettstreite kommen lasse, und nicht auch einen Weltweisen. Mir, setzte er hinzu, sind diese so lieb als jene, es soll daher auch Marcus herbeygerufen werden!



Marcus erschien, ein ehrwürdiger Mann, zwar in Blicken und Minen jenen Nachlaß der Lebhaftigkeit, welcher Arbeiten begleitet; aber dadurch unerreichbar schön, daß er keine Schönheit durch Aus schmückung und Putz suchte. Um und um war sein Gesicht in einen langen Bart gehüllt, seine Kleidung einfach und bescheiden, und sein Körper durch die strenge Lebensart so durchsichtig, wie das allerreinste heiterste Licht.

Da nun also auch dieser in die heiligen Schranken getreten war, sagte Bacchus: König Saturn und Vater Jupiter, sollte es wol bey den Göttern etwas unvollkommenes geben? und als diese mit Nein antworteten, schlug er vor, auch einen Freund der Wollust herbeyzubringen. Das schickte sich, erwiederte Jupiter, jemand hereinzulassen, der es nicht mit uns hält! So mag er wenigstens im Vorhofe sein Urtheil erwarten, war die
Mey-

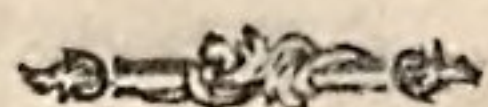


Meynung des Bacchus, und wir wollen also, wenn es euch gefällt, einen Mann kommen lassen, der zwar als Feldherr nicht ohne Verdienst ist, aber sich durch Schwelgerey und Wollust entnervt hat. Constantin soll vor die Schwelle treten!

Hiemit war man nun im reinen. Aber noch ein strittiger Punct: wie sollte man den Kampf anstellen?

Nach Mercur's Gutachten hätte jeder seine Thaten selbst erzählen müssen, und die Entscheidung wäre dann den Göttern überlassen worden. Apoll fand das aus dem Grunde nicht rathsam, weil Götter nach der Wahrheit, und nicht bloß nach scheinbaren, schön ausgeführten, Gründen urtheilen.

Jupiter, der beiden zu Willen werden, und die Versammlung überhaupt in die Länge ziehen wollte, meynte, man könne sie ja immerhin sprechen lassen, nur mit der Vorsicht, daß ihnen wenig Wasser zugemessen werde. Am



Ende, sagte er, untersuchen wir dann jeden besonders und prüfen seine Denkart.

Nimm dich da in Acht, Neptun, spottete Silen, daß Trajan und Alexander dein Wasser nicht für Nectar nehmen und es rein austrinken; denn dadurch brächten sie die andern um die Zeit. Neptun erwiederte: nicht von meinem Wasser, sondern von deinem Getränke waren die Männer Liebhaber; du hast also mehr Ursache, dir für deine Reben, als für meine Quellen bange seyn zu lassen. Silen empfand den Stich und schwieg: denn er hatte itzt ohnehin auf die Kämpfer Achtung zu geben.

Mercur rief also:

Der Streit beginnt, — für Sieger

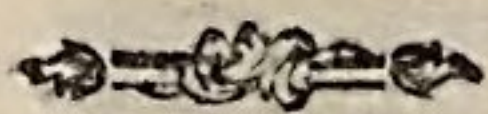
Reich an den schönsten Preisen,

Eilt, ruft die Zeit, und höret!

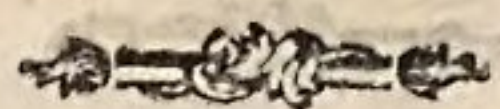
Bereits schallt meine Stimme,

Des Herolds Stimme schallt euch,

Ihr



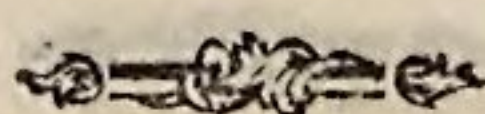
Ihr Könige, die vormals
Der Erde Völker zwangen,
Dem Feind ein blut'ger Wurffpieß,
Groß am Verstande, — kommet,
Vernehmet die Entscheidung!
Ja alle, die sich Klugheit
Zum hohen Ziele setzten,
Zum edlen Zweck des Lebens,
Wie ihren Feinden böses,
So gut's zu thun den Freunden,
Ihr, denen für Beschwerden
Genuß der Wollust lohnte,
Die froh bey Hochzeitmahlen,
Dem Auge nichts, was Reiz hat,
Verweigerten, und hierin,
In prunkenden Gewändern,
Im Diamantenschimmer,
Dem Abglanz ihres Armschmucks
Der Güter höchstes fanden,
Herbey, Zevs spricht das Urtheil!
Mercur hatte geendiget und man looste.



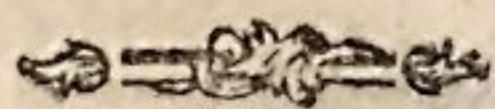
Für Cäsars Ehrgeiz fiel das Loos ganz erwünscht. Ihn machte dis freylich noch stolzer und übermüthiger als zuvor; aber Alexander wäre beynahe darüber der Prüfung entlaufen, hätte ihn nicht der grofse Hercules durch sein Zureden zurückgehalten. Doch traf es sich, dafs er gleich nach Cäsar reden durfte. Bey den übrigen entsprach das Loos genau der Ordnung, wie sie in der Regierung auf einander folgten.

Cäsar fing demnach an:

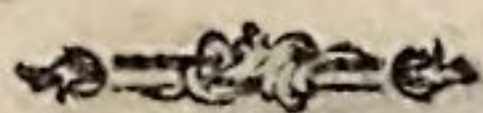
„Jupiter und Götter! das Glück wollte,
„dafs ich nach so vielen und grofsen Män-
„nern in einem Staate gebohren würde,
„der seine Herrschaft weiter ausdehnte als
„irgend einer, ja bey dem es sich jeder an-
„dere zur Ehre rechnete, nur den näch-
„sten Rang nach ihm zu behaupten. Wo
„ist der Staat, der bey einem Anfange von
„dreytausend Menschen in nicht einmal sechs-
„hundert



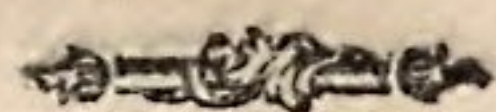
„hundert Jahren bis an die Gränzen der Erde
„durch die Macht seiner Waffen vordrang? Wo
„waren unter einem Volke die Patrioten, wo
„die Helden und Staatsmänner, wo herrschte
„so viel Ehrfurcht vor den Göttern? In
„einem Vaterlande, so ausgezeichnet wie
„dieses, gebohren, übertraf ich Zeitgenos-
„sen und Vorfahren an Thatengröße. Von
„meinen Landesleuten wird mir auch kei-
„ner den Vorzug streitig machen, und
„wagt es etwa der Alexander dort, nun
„so möcht' ich wissen, worin er sich mit
„mir messen will. — Etwa in dem Perfi-
„schen Feldzuge? Als hätt' er keines von
„den Siegeszeichen gesehen, die mir im
„Kriege mit dem Pompejus errichtet wor-
„den sind, und wer war ein größerer
„Feldherr, Darius oder Pompejus? Wessen
„Heer war tapferer? Die tapfersten von
„den Völkern des Darius dienten unter
„dem Pompejus als Leute, die man kaum



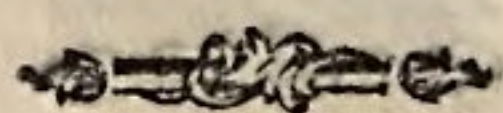
„den Cariern gleich schätzte. Hingegen
„dieser führte Europäer an, eben jene Eu-
„ropäer, denen die Afiaten so oft den
„Rücken kehrten, und zwar ihre besten
„Krieger, Italiener, Illyrier und Celten.
„Aber weil ich der Celten erwähne, soll-
„ten sich wol Alexanders Unternehmungen
„gegen die Geten mit meiner Bezwin-
„gung der Celten vergleichen lassen? Er
„ging einmal über den Ister, ich zwey-
„mal über den Rhein. Dis meine Deut-
„sche That! Ihm widersetzte sich nie-
„mand, ich stritt mit einem Ariovist. Ich
„wagte es unter den Römern zuerst, über
„ein unbekanntes Meer zu segeln. Das
„mag vielleicht bewundert werden, we-
„nigstens verdient es die Kühnheit, die
„dazu gehörte; aber, was mehr ist, ich
„war der erste, der aus dem Schiffe an das
„Land sprang. Ich übergehe Helvetien,
„übergehe Spanien. Der Gallier hab' ich
„auch



„auch nicht gedacht, ob ich schon mehr als
„dreyhundert ihrer Städte erobert, und
„dabey nicht weniger als zwey Millionen
„Menschen bezwungen habe. Groß ist
„zwar nun alles, was ich bisher von mir
„anführte, und doch sind es meiner Thaten
„größte und kühnste noch nicht. Mit mei-
„nen eigenen Landesleuten mußst' ich es
„aufnehmen, und die unbezwingbaren und
„unüberwindlichen Römer besiegen. Es
„sey nun, daß man uns nach der Anzahl
„unserer Feldschlachten beurtheilen wolle,
„so lieferte ich dreymal so viel, als Ale-
„xander, selbst nach der übertriebenen An-
„gabe seiner Lobredner. Oder will man
„uns etwa nach der Menge eroberter
„Städte schätzen, so bemeisterte ich mich
„wieder der allermeisten in Asien sowol
„als in Europa. Alexander sah Egypten
„im Vorbeygehen, ich unterwarf es mir,
„indem ich zu einem Schmause Anstalt



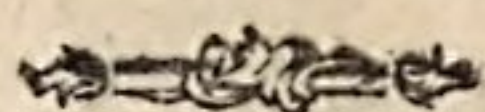
„machte. Und wenn ihr denn vielleicht
„auch nach der Mäßigung fraget, mit wel-
„cher wir uns nach erfochtenem Siege bei-
„derseits betrogen, so begnadigte ich sogar
„meine Feinde. Wie sie mir dafür gelohnt,
„das soll ihnen Nemesis vergelten! Er
„hingegen schonte keines Menschen, der
„Freunde so wenig als der Feinde. Kannst
„du nun noch zweifeln, Alexander, daß
„mir der Vorzug gebühre, oder ergiebst
„du dich allein noch nicht, gleich den übbri-
„gen, sondern nöthigst mich auch noch
„das zu berühren, wie grausam du mit den
„Thebanern umgingest, und wie gelinde
„ich die Helvetier hielt? Jenen stecktest
„du ihre Städte in Brand, ich baute diesen
„wieder auf, was ihre eigenen Landesleute
„abgebrannt hatten. Endlich, was heißt
„mehr, über zehntausend Griechen siegen,
„oder den Anfall von hundert und funzig-
„tausend aushalten? Ich könnte noch man-
„ches



„ches von mir und ihm anführen; allein ich
„hatte die Zeit nicht, mich auf eine ordent-
„liche Rede vorzubereiten. Entschuldiget
„mich also, Götter, und nach einem bil-
„ligen Schlusse von dem, was ich sagte,
„auf das was ich überging, erkennet mir
„den Vorzug zu! „

Alexander hatte es unter der Rede des
Cäsars bisher kaum ausgehalten; da er sie
aber noch weiter fortsetzen wollte, verlor
er vollends alle Geduld, und fing mit Hef-
tigkeit und Unmuth also an:

„O Jupiter und Götter! wie lange soll
„ich zu der Verwegenheit dieses Mannes
„schweigen? Er will, wie ihr sehet, gar
„nicht aufhören, sich selbst zu loben und
„mich zu schmähen. Mit beidem, deucht
„mich, hätte er euch gleichwol verschö-
„nen können; denn es ist eines so unan-
„genehm,

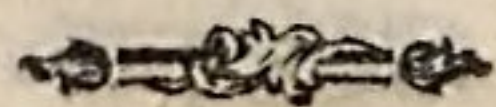


„genehm, als das andere, besonders wann
„er meine Thaten, heruntersetzt, deren Nach-
„ahmer er war. So weit ging also seine
„Schamlosigkeit, daß er die Muster seiner
„eigenen Handlungen lächerlich zu machen
„wagte. Du hättest dich doch der Thränen
„erinnern sollen, Cäsar, die du einst weintest,
„da du etwas von den Denkmälern meines
„Ruhms vernahmst. Aber ein Pompejus
„nährte nachmals deinen Stolz, der Mann,
„welcher, bey allen Schmeicheleyen seines
„Volks, im Grunde nie viel besagen wollte.
„Ueber Libyen zu triumphiren war keine
„Sache, und bloß die Schläfrigkeit der da-
„maligen Consuls machte ihn damals so be-
„rühmt. Den Slavenkrieg, einen Krieg
„nicht einmal mit Männern, sondern den nie-
„drigsten Knechten, brachten andere Leute,
„brachte ein Crassus und Lucius zu Ende,
„Pompejus gab Namen und Unterschrift darzu
„her. Armenien und was daran gränzt,
„bezwang

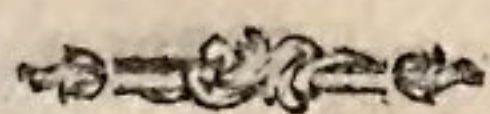
„bezwang Lucull, Pompejus hatte die Ehre
„des Triumphs. Aber itzt schmeichelte ihm
„sein Volk, und nannte ihn den grofsen, und
„wer unter seinen Vorfahren war nicht eben
„so grofs wie er? Denn was hat er dann
„irgend erhebliches ausgerichtet, wodurch
„er einem Marius, den beiden Scipionen
„oder dem Furius dort neben dem Quirin
„beykäme, der dem, beynahe schon zer-
„trümmerten, Staate wieder aufhalf? Diese
„mafsseten sich nicht fremde Werke an, wie
„es manchmal bey öffentlichen Gebäuden und
„anderen Anstalten auf Kosten des Staats
„geschiehet; wann vorhergehende Regenten
„den Grund darzu legten, oder sie auch wol
„ganz zu stände brachten, und es kömmt ein
„neuer, der die Mauer noch ein wenig über-
„tüncht, so benennt man das ganze Haus
„von ihm. Nein, sie waren selbst die Bau-
„meister und Urheber von allem, also der
„schönsten Ehrennamen würdig. Daran ist
„dem-



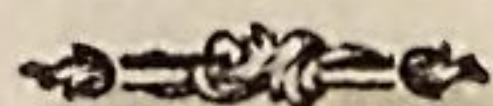
„demnach gar nichts so besonderes, daß du
„den Pompejus besiegtest; er kratzte sich ein
„paarmal im Kopfe, und war dann mehr
„Fuchs als Löwe. Nachdem ihn das Glück
„verlassen hatte, welches ihm sonst immer
„günstig gewesen, konntest du freilich mit
„ihm allein bald fertig werden. Aber eige-
„nes Verdienst machte dich offenbar nicht
„zum Sieger; denn es mangelte dir so gar
„an den nöthigen Lebensmitteln, — du weißt
„selbst, was das für ein Fehler bey einem
„Feldherrn ist, — und da es zum Treffen
„kam, zogest du den kürzeren. Wenn nun
„Pompejus aus Unwissenheit und bloßer Ein-
„falt, oder weil er seine Leute nicht zu re-
„gieren wußte, der Schlacht nicht auswich,
„da er den Krieg hätte in die Länge ziehen
„sollen, und sich dadurch um den Sieg
„brachte: so muß man ja alles seinen ge-
„gemachten Fehlern, und nicht deiner Ge-
„schicklichkeit zuschreiben. Bey den Persern
„hinge-



„hingegen verfuhr man nach den besten Re-
„geln der Kriegskunst, und nur meine Ta-
„pferkeit bezwang sie. Wenn aber ein vor-
„züglicher Mann, wenn ein König nicht nur
„auf seine Thaten überhaupt, sondern auch
„auf die Gerechtigkeit derselben sehen muß:
„so rächete ich bloß die Griechen an den
„Perfern, und da ich Griechenland selbst mit
„Krieg überzog, geschah es nicht in der Ab-
„sicht, ihm wehe zu thun, sondern nur um
„diejenigen zu entkräften, welche den Fort-
„gang meiner Waffen aufhielten, und mich
„hinderten, die Perfer zu züchtigen. Du
„besiegtest die Deutschen und Gallier, um
„dich gegen dein eigenes Vaterland zu be-
„waffnen, — läßt sich was schändlicheres
„und niederträchtigeres gedenken? Mit einer
„Art von Spott erwähntest du ferner der
„zehntausend Griechen. Nun ist mir zwar
„wohl bekannt, daß ihr selbst von ihnen ab-
„stammt, indem den größten Theil Italiens
„ehe-



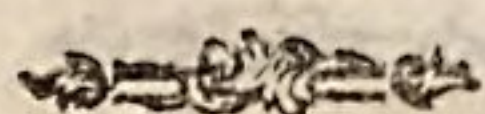
„ehemals Griechen inne hatten; allein ich
„nehme das nicht einmal an. Nur möcht'
„ich wissen, warum euch dann so viel daran
„lag, einen kleinen Volksstamm von diesen
„Griechen, ich meyne die Aetolier, eure
„Nachbarn, zu Freunden und Bundesgenos-
„sen zu haben, und wann ihr sie angriffet,
„warum es für euch immer mit so vieler
„Gefahr verknüpft war, sie eurer Herrschaft
„zu unterwerfen. Seyd ihr aber dem,
„gleichsam schon abgelebten, Griechenlande,
„und ihm nicht einmal in seinem ganzen Um-
„fange, sondern nur einem kleinen Volke,
„dessen Daseyn man zu den blühenden Zeiten
„des Staats noch nicht kannte, ich darf wol
„sagen, kaum gewachsen gewesen, was wür-
„de aus euch geworden seyn, wenn ihr es,
„bey noch frischen und vereinigten Kräften
„der Nation, mit Griechen zu thun gehabt
„hättet? Doch, ihr werdet euch noch ent-
„sinnen können, wie ihr zittertet, da es euch
„gegen



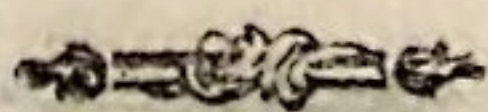
„gegen einen Pyrrhus galt. Die Bezwin-
„gung der Perfer hältst du für Kleinigkeit,
„und spottest über ein so großes Unterneh-
„men. Allein wie kam es dann, daß ihr
„euch eines unbeträchtlichen Strichs Landes
„jenseits des Tigerflusses, der unter der Both-
„mäßigkeit der Parther steht, in einem über
„dreyhundert Jahre geführten Kriege doch
„nicht bemeistern konntet? Soll ich dir die
„Ursache sagen? Die Persischen Pfeile hielten
„euch auf. Antonius, dein Zögling im Kriegs-
„wesen, mag dir von ihnen erzählen! Ich
„brauchte keine volle zehn Jahre darzu, um
„nicht allein sie, sondern auch die Indianer
„unter das Joch zu bringen. Wie kannst du
„es nun bey dem allem wagen, an meiner
„Ueberlegenheit über dich zu zweifeln, da
„ich von Jugend auf Heere angeführt, und
„Dinge ausgerichtet habe, wovon das An-
„denken, so schlecht auch übrigens meine
„Geschichtschreiber dafür gesorgt haben,

D

„den-



„dennoch eben so gewiß unsterblich seyn
„wird, als das von den Thaten des Hercu-
„les, meines Königes, dessen Verehrer und
„Nacheiferer ich war. Mit dem Achill, mei-
„nem Großvater, wetteiferte ich, einen
„Hercules bewunderte ich, und trat in seine
„Fußstapfen, in die Fußstapfen eines Gottes —
„als Mensch. Dis ist es, Götter, was ich zu
„meiner Vertheidigung gegen diesen zu sagen
„hatte, wiewol es besser gewesen wäre, ihn
„zu verachten. War ich manchmal zu heftig,
„so geschah es nie gegen völlig schuldlose,
„sondern immer gegen solche, die mich ent-
„weder oft und viel beleidiget, oder zur
„Unzeit gereizt hatten. Im letzteren Falle,
„wenn Verfehlung des rechten Zeitpunctes
„die Ursache war, folgte meinen Handlungen
„allemaal die Reue nach, diese kluge und den
„verschuldeten heilsame Göttin. Was aber
„diejenige betrifft, die gleichsam eine Ehre
„darin setzten, mich durch wiederholte
„Krän-



„Kränkungen zu erbittern, so glaube ich
„keineswegs Unrecht gethan zu haben,
„wenn ich sie strafte.“

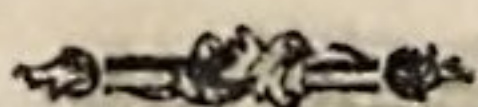
Da nun auch dieser seine Rede ganz im
Ton eines Feldherrn geendiget hatte, so
brachte der Diener Neptuns dem Octavian die
Wasseruhr, goß ihm aber weniger Wasser
hinein, sowol wegen Kürze der Zeit, als
auch und vorzüglich um ihn sein übermüthi-
ges Betragen gegen diesen Gott fühlen zu
lassen.

Octavian war zu scharffsichtig, als daß er
dieses nicht hätte bemerken sollen. Ohne
sich also auf die anderen einzulassen, fing er
sogleich an:

„Weit entfernt, o Jupiter und Götter,
„über die Thaten anderer zu spotten und sie
„zu verkleinern, will ich nur allein von



„den meinigen reden. Schon als junger
„Mann ward ich Beherrscher meines Vater-
„landes, wie der erlauchte Alexander, und
„in Deutschland führte ich glückliche Kriege,
„wie mein Vater Cäsar. Verwickelt in die
„bürgerlichen Händel, bezwang ich Aegypten
„durch die Seeschlacht bey Actium. Den
„Brutus und Cassius schlug ich bey Philippi;
„des Pompejus Sohn, den Sextus, betrach-
„tete ich als Zugabe zu meinen Feldzügen.
„Auch bewies ich mich gegen die Weltweis-
„heit so folgsam, daß ich mir die Freymü-
„thigkeit des Athenodors gerne gefallen liefs,
„und anstatt zu zürnen mich noch darüber
„freute, ja den Mann wie einen Lehrer oder
„vielmehr als Vater verehrte. Arius war
„mein Freund und Hausgenosse, und kurz
„gegen die Weltweisheit hab' ich mich in
„keinem Stücke verfehlt. Da ich Rom durch
„innerliche Unruhen oft in die äufferste Ge-
„fahr gesetzt sahe, gab ich ihm eine Verfaß-
„fung,

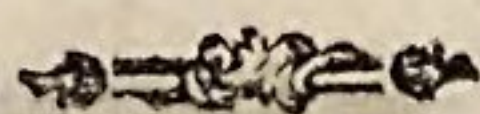


„fung, die durch euch, Götter, fernerhin
„unerschütterlich war. Ich besaß keine so
„übermäßige Herrschbegierde, daß ich dem
„Reiche alles hätte unterwerfen wollen, son-
„dern machte den Isterfluß und Euphrat zu
„seinen, schon durch die Natur bestimmten,
„Gränzen. Da ihr mir nach Bezwingung der
„Thracier und Scythen die Regierung noch
„länger fristetet: so war ich nicht immer nur
„auf neue Kriege bedacht, sondern wendete
„meine Zeit zur Gesetzgebung und Ausbess-
„ferung des durch die Kriege verursachten
„vielfachen Schadens an, wodurch ich für
„den Staat nicht schlechter gesorgt zu haben
„glaube, als irgend einer meiner Vorfahren;
„ja, wenn ich es redlich sagen soll, so that
„ich besser als alle andere, denen jemals die
„Herrschaft über ein so großes Reich anver-
„trauet war. Einige von diesen starben über
„ihren Feldzügen. Sie fannen, da sie so
„wohl im Frieden hätten leben können, im-



„mer auf Kriege, wie der zankfüchtige auf
„Rechtshandel. Andere schwelgten fort,
„wann sie der Feind schon angegriffen hatte,
„und zogen ihre Wollüste nicht nur dem
„Ruhme der Waffen, sondern überhaupt ih-
„rer ganzen Wohlfarth vor. Wenn ich das
„alles überlege, so deucht mich zwar, ich
„habe keineswegs Ursache, mich einem von
„den übrigen nachzusetzen; allein wie ihr
„nun auch entscheiden möget, Götter, so
„muß ich es mir gefallen lassen.“

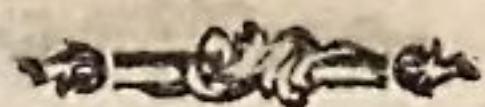
Nach diesem erhielt Trajan Erlaubniß zu
reden. Er war kein ungeschickter Redner;
weil er sich aber aus Faulheit seine meisten
Reden vom Sura hatte aufsetzen lassen, so
bestund es doch mehr in Tönen als Worten,
was er vorbrachte. Er zeigte den Göttern
seine Siegeszeichen von den Geten und Par-
thern, und entschuldigte sich dabey mit sei-
nem Alter, welches ihm nicht gestattet habe,
den



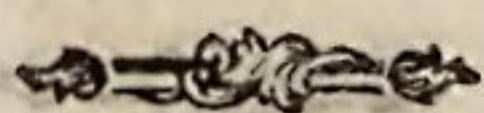
den Persifchen Krieg zu Ende zu bringen. Aber, Thor, sprach Silen, du haft doch deine zwanzig Jahre regiert, und diefer Alexander nur zwölf. Warum gefteheft du also nicht lieber deine Weichlichkeit, fondern beklageft dich über Kürze der Zeit?

Gereizt durch diefe Spötterey, fing er nun erft recht an; denn es fehlte ihm gar nicht an Beredtfamkeit, indem ihn blofs feine Neigung zum Trunke bisweilen unfähiger machte, als er von Natur war.

„Jupiter und Götter, sprach er, ich fand
„beym Antritte meiner Regierung den Staat
„fowol durch die Tyranney, die von innen
„fchon lange überhand genommen, als auch
„durch die fchimpflichen Angriffe der Geten
„von aufsen, gefchwächt und zerriffen, und
„wagte es dann zuerft, die Völker jenseits
„des Ifterfluffes anzugreifen. Ich vertilgte



„die Geten, die tapfersten unter allen Na-
„tionen, nicht allein wegen ihrer körperli-
„chen Stärke, sondern auch wegen der
„Grundsätze, die ihnen ihr angebeteter
„Zamolxis beygebracht hat. Sie glauben
„nemlich durch den Tod bloß die Gegend
„ihres Aufenthalts zu verändern, und lassen
„sich daher eher umbringen, als vertreiben.
„Zu dieser Unternehmung brauchte ich un-
„gefähr fünf Jahre. Dafs ich unter allen
„Kaisern, die vor mir regieret, von meinen
„eigenen Unterthanen für den gnädigsten
„erklärt worden, daran wird, deucht mich,
„weder Cäsar noch sonst irgend ein Mensch
„zweifeln können. So glaubte ich auch,
„gegen die Parther nicht eher die Waffen
„ergreifen zu müssen, bis sie mich kränkten.
„Aber so bald hatten sie nicht dieses ge-
„than, als ich wider sie zu Felde zog, ohne
„mich durch mein Alter abhalten zu lassen,
„das mich nach den Gesetzen von Feldzügen
„frey-



„freysprach. Verdiente ich nun bey einem
„solchen Verhalten nicht auch eine vorzüg-
„liche Ehre, ich, so gnädig gegen meine
„Unterthanen, meinen Feinden so furchtbar
„als einer, und ein Verehrer der Weltweis-
„heit, eurer Tochter?,,

Trajans Rede hatte die Wirkung, daß
man ihm in Ansehung der Gelindigkeit den
Preis zuerkannte, und es war sichtbar, daß
diese den Göttern an ihm am besten gefiel.

Nach ihm fing Marcus an. Laßt uns doch
den Stoiker hören, sagte Silen leise zum
Bacchus, was er uns wol für widersinnisch
und sonderbar klingende Sätze aufstellen
wird! — Marcus wandte sich zum Jupiter
und den übrigen Göttern, und sprach:

„Ich für mich bedarf keiner Worte und
„keines Streits. Wäre euch mein Verhalten



„unbekannt, Jupiter und Götter, so würde
„es meine Pflicht seyn, euch davon zu be-
„lehren. Allein da ihr mich kennet, und
„euch überhaupt von allem nicht das ge-
„ringste verborgen ist: so bestimmet selbst
„meinen Werth!,,

Marcus, dieser ohnehin bewundernswür-
dige Mann, zeigte also auch darin seine vor-
zügliche Klugheit, dafs er zu unterscheiden
wufste:

Wo sich reden, und wann sich gut schwei-
gen liefs.

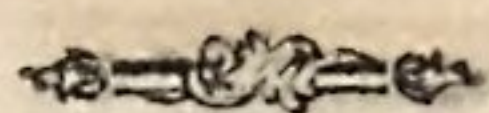
Dem Constantin ward nun erlaubt sich
hören zu lassen. Anfänglich hatte er dem
Wettstreite mit grosser Zuversicht entgegen-
gesehen; allein da er die Thaten der andern
erwog, erkannte er, wie unerheblich die
seinigen seyen. Es waren zwey Tyrannen
(wenn man die Wahrheit sagen soll), die er
auf-



aufrieb, der eine gar kein Soldat, sondern ein Weichling, der andere schon durch sein hohes Alter elend genug, einer wie der andere aber Göttern und Menschen höchst verhaßte Leute! Lächerlich ist es, wie er sich gegen die Barbaren benommen. Er gab ihnen gewissermaßen Tribut, und überliefs sich inzwischen der Schwelgerey.

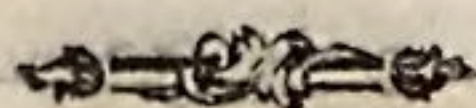
Fern von den Göttern stund er itzt bey dem Eingange des Mondes, in welchen er sich verliebt hatte, und auf den er daher, unbekümmert um den Sieg, seine Blicke allein heftete. Da er aber doch auch ein Wort sprechen mußte, so erklärte er sich also:

„Ich verdiene aus folgenden Gründen den
„andern vorgezogen zu werden. Dem Ma-
„cedonier, weil ich mit Römern, Deutschen
„und Scythen, und nicht mit Asiatischen
„Barba-



„Barbaren tritt. Dem Cäsar und Octavian,
„in so fern ich keinen Aufruhr gegen Pa-
„trioten erregte; sondern gegen die ver-
„ächtlichsten und verworfensten aller Ty-
„rannen zu Felde lag. Meine Tapferkeit,
„so wie ich sie an diesen Tyrannen zeigte,
„erhebt mich unstreitig auch über den Tra-
„jan. Darin aber, daß ich die Länder, die
„er dem Reiche erwarb, wieder eroberte,
„würde ich ihm bloß gleich zu schätzen
„seyn, wenn es nicht mehr hiefse, ver-
„lohrne Länder wieder zu gewinnen, als
„sie zu erwerben. Endlich dieser Mar-
„cus, — nun der ist ja ganz stille von
„sich, und räumt uns also allen den Vor-
„zug ein.,,

O Constantin, sprach itzt Silen, du möch-
test uns gerne bereden, es seye was großes
um die Gärten des Adonis.



Constantin.

Und was sollen das für Gärten seyn? —

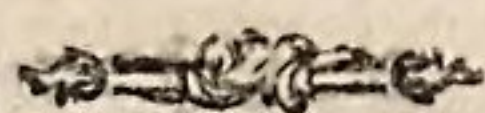
Silen.

Die Weiber füllen dem Gemahl der Aphrodite zu Ehren irdene Töpfe mit Erde an, um den Saamen von allerley Kräutern hineinzustreuen. Einige Zeit grünen diese Kräuter, aber bald welken sie.

Constantin erröthete; denn er fand die

Vergleichung treffend.

Da nun alles stille wurde, so schienen einige zu erwarten, wem die Götter den Preis zuerkennen würden, andere hingegen wollten auch die Absichten dieser Männer ins Licht gesetzt wissen, nicht zufrieden mit dem was sie geleistet hatten, weil doch das meiste hievon der Göttin des Glücks beyzumessen war. Diese ging auch wirklich von
einem



einem zum anderen, und machte ihnen allen starke Einwendungen, den Octavian allein ausgenommen, von dem sie rühmte, daß er dankbar gewesen feye.

Den Göttern beliebte es, auch diese Unterfuchung dem Mercur aufzutragen. Sie bedeuteten ihm also, zuerst den Alexander zu befragen, was er für das höchste Gut gehalten, und sich bey allen seinen Unternehmungen sowol als erlittenen Strapazen zum Ziele gesetzt habe?

Alles zu besiegen, war seine Antwort.

Mercur.

Glaubst du dieses gethan zu haben?

Alexander.

Allerdings!

Mit

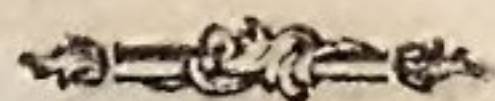


Mit hämischem Lachen erwiederte Silen: doch haben meine Töchter manchmal dich besiegt! — Er zielte damit auf die Weinreben, weil Alexander dem Trunke ergeben und ein großer Liebhaber vom Wein war.

Alexander, dem gleich eine peripatetische Spitzfindigkeit zu Gebot stand, antwortete: es ist itzt nicht die Rede von leblosen Dingen; denn mit diesen hab' ich auch nie gestritten, sondern vom ganzen Geschlechte der Menschen und Thiere.

Ha, das sind mir dialectische Brustwehren, rief Silen im Ton einer spottenden Verwunderung. Und worunter zählst denn du dich, Alexander, unter die leblosen oder lebendigen und beseelten Dinge?

Dieser, als wollte er unwillig werden: sprach: o schweige doch, ich habe Ursache
zu



zu glauben, daß die GröÙe meines Geistes mich zu einem Gott erheben werde, oder noch besser, — ich bin es schon!

Silen.

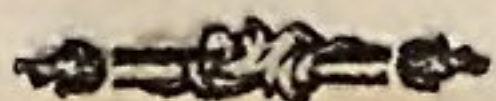
Nun so bißt du oft unter dich selbst herabgesunken, wenn dir der Zorn, Unmuth oder etwas dergleichen den Gebrauch des Verstandes und der Sinne raubte.

Alexander.

Sich selbst besiegen, und unter sich selbst herabsinken, — es bedeutet mir eines so viel als das andere; denn ich rede itzt nur davon, was ich gegen andere ausgerichtet habe.

Silen.

Abermal eine feine Dialectik! Wie du mir meine Sophismen mishandelst! — Aber sag mir doch, als du in Indien verwundet
wur-



wurdest, Peukestes dich deckte, und man dich, dem Tode nahe, aus der Stadt trug, bist du da von dem, der dich verwundete, besiegt worden, oder hast du auch diesen besiegt?

Alexander.

Nicht nur ihn, sondern ich eroberte die ganze Stadt.

Silen.

Nicht du, guter Alexander, denn du lagest da, wie der Homerische Hector, röchlend, als ob dir die Seele ausgehen wollte; — die übrigen fochten und erfochten den Sieg.

Alexander.

— unter meiner Anführung.

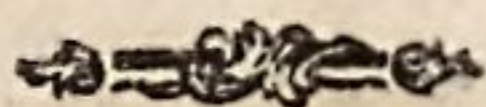
Silen.

Wie? du sie anführen, und warest halb entseelt!

Silen sang hierauf die Verse des Euripides:

E

„Wie



„Wie so übel ist Griechenlands Sitte,
wann über die Feinde
„Siegreich ein Heer Trophäen errich-
tet! — „

Bacchus aber rief ihm zu: Halt ein,
Väterchen, er macht es dir sonst, wie dem
Clitus.

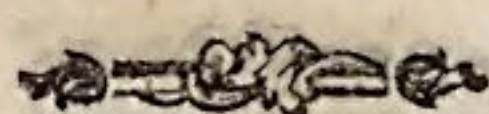
Alexander erröthete, Thränen traten ihm
in die Augen, und er schwieg. So endigte
sich also diese Unterredung.

Nun fragte Mercur den Cäsar; und wel-
chen Zweck des Lebens hattest denn du dir
vorgesetzt, Cäsar? —

Cäsar.

Mich über meine Landesleute zu erheben,
und nie der zweyte zu seyn, oder es nur
zu scheinen.

Mer.



Mercur.

Du redest unbestimmt. Worin suchtest du denn deine Ueberlegenheit, in der Weisheit oder Beredsamkeit, oder Kriegskunst, oder aber in der Uebermacht im Staate?

Cäsar.

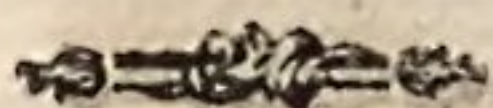
Es wäre mir lieb gewesen, in diesem allem alle zu übertreffen. Allein da ich das nicht erreichen konnte, so trachtete ich wenigstens nach der obersten Gewalt in meinem Vaterlande.

Silen.

Und was hast du denn großes darin vermocht?

Cäsar.

Sehr viel; denn ich ward Herr über dasselbe.



Silen.

Das wurdest du; aber daß dich deine Landesleute geliebt hätten, so weit brachtest du es nicht, ungeachtet du, wie ein Schauspieler auf der Bühne, so viel verstellte Leutseligkeit annahmest, und ihnen allen Schändlich schmeicheltest.

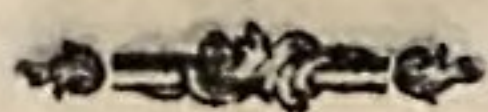
Cäsar.

Sollte ich nicht von einem Volke geliebt worden seyn, das einen Brutus und Cassius verfolgte? —

Silen.

Nicht weil sie dich getödtet hatten, (das bewog vielmehr das Volk sie zu Consuln zu erwählen) sondern wegen des Geldes; denn so bald es den Inhalt deines Testaments erfuhr, sah es ein, daß ihm sein Unwille gut bezahlt werden würde.

Nach



Nach diesem Gespräche machte sich Mercur an den Octavian. Willst du uns nicht sagen, sprach er, was du für das beste hieltest?

Octavian.

Gut zu regieren.

Mercur.

Und was heisst gut regieren? erklär es uns, August, denn vorgeben können es auch die aller schlechtesten, wie dann wirklich ein Dionys und der noch schändlichere Agathocles ebenfalls gut zu regieren glaubten.

Octavian.

Ihr wisset selbst, Götter, wie ich euch bey der Abreise meines Enkels bath, ihm Cäsars Kühnheit, das Ansehen des Pompejus, und mein Glück zu verleihen.



Silen.

Der Puppenmacher, er hat in der That viele und gut gewählte Stücke von ächten Schutzgöttern zusammengelesen.

Octavian.

Aber warum giebst du mir den lächerlichen Namen?

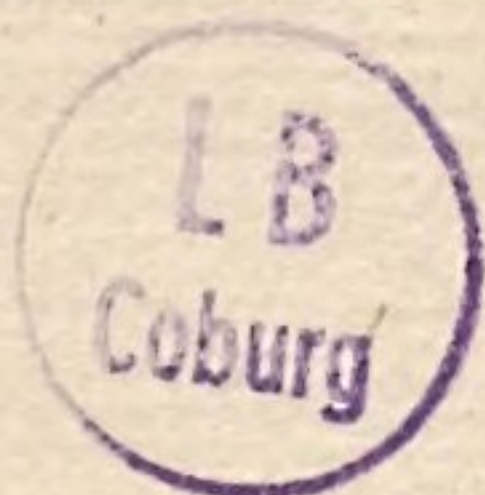
Silen.

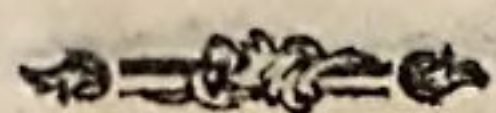
Haft du uns nicht Götter gebildet, gleich den Nymphen, die jene schnitzen? Nenn nur einen und den vornehmsten darunter, hier diesen Cäsar!

Octavian schämte sich und schwieg. Mercur sah also nun auf den Trajan, und fragte ihn:

Welchen Endzweck hattest du dir bey allem, was du unternahmest, vorgesetzt?

Trajan.





Trajan.

Ebendenselben, wie Alexander, nur mit mehrerer Mäßigung.

Silen.

Du hast dich doch von unedleren Dingen besiegen lassen. Sein Feind war meistens der Zorn, der deinige hingegen schändliche und entehrende Wollust.

Bacchus.

Packe dich einmal, du spottest über sie alle, und lässest sie nicht zum Wort kommen. Doch bey diesen liefs sich schon so eine Spötterey anbringen, aber sieh dich vor, wie du dem Marcus beykommen willst! Mich deucht, um mit dem Simonides zu reden, der Mann stehe feste und sey über allen Tadel erhaben.

Mercur wandte sich nun zu ihm und sprach:



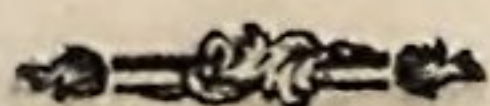
Du da mit der ernsthaften Mine, was hieltest denn du für den schönsten Zweck des Lebens?

Den Göttern nachzuahmen, antwortete Marcus ruhig und bescheiden.

Diese Antwort schien sogleich edel und seiner vollkommen würdig. Mercur wollte daher bey ihm keine weitere Umstände machen, überzeugt, daß alles übrige dieser ersten Aeufserung entsprechen würde, worin ihm auch alle Götter beypflichteten. Nur Silen sagte: Nein, so wahr Bacchus lebt, ich lasse den Sophisten nicht durch! Warum, sprach er, aßest und trankest du denn nicht, so wie wir, Ambrosia und Nectar, sondern Brod und Wein?

Marcus.

Ich aß und trank, nicht um hierin den Göttern nachzuahmen, sondern um meinen Leib



Leib zu nähren, wie ich dann meynte, (vielleicht betrog ich mich,) dafs auch eure Körper deffen, was von den Opfern aufsteigt, zur Nahrung bedürfen. Doch dem sey wie ihm wolle, fo nahm ich an, man müffe es euch nicht in diesem Stücke, sondern in Anfehung des Geistes nachzuthun suchen.

Silen, wie wenn ihm von einem geschickten Fechter ein kleiner Stofs beygebracht worden wäre, antwortete:

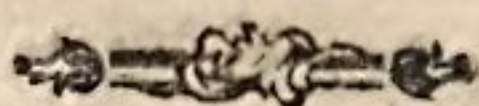
Das war nicht so unrecht gesprochen. Aber sage mir doch auch, was hiesseft du Nachahmung der Götter?

Marcus.

So wenig als möglich zu bedürfen, und so vielen als möglich gutes zu thun.

Silen.

Bedurfteft du nichts?



Marcus.

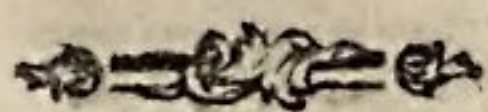
Ich für mich nichts, und mein Körperchen vielleicht einige Kleinigkeiten.

Weil nun auch diese Antwort gut ausgefallen war, so wurde Silen verlegen, und gerieth an das Verhalten des Marcus gegen seinen Sohn und seine Gemahlin, wobey er sich nicht so ganz löblich und vernünftig benommen zu haben schien, indem er diese vergötterte und jenem das Reich überliefs. Allein Marcus erwiederte:

Auch hierin ahmte ich den Göttern nach.
Dem Homer folgte ich, wenn er sagt:

— wer bieder und klug ist,
Liebet sein Weib und sorgt für sie.

Wegen meines Sohnes aber rechtfertiget
mich selbst das Beyspiel Jupiters: denn, da
er



er den Mars bestraft, sagt er: längst schon wärest du vom Blitze niedergeschlagen, liebte ich dich nicht, weil du mein Sohn bist. Ueberdis vermuthete ich nicht einmal, daß er so schlimm werden würde. Die Jugend fühlt einen starken Zug nach beiden Seiten, und ließ er sich nun vom bösen hinreißen, so habe ich ihm ja das Reich nicht übergeben, da er schon lasterhaft war, sondern er wurde es erst, nachdem er das Regiment in Händen hatte. In Ansehung meiner Frau that ich es also dem göttlichen Achill nach, und bey meinem Sohne war selbst der höchste Jupiter mein Muster. In beiden Fällen aber führte ich gar nichts neues ein. Es ist gesetzmässig seinen Söhnen den Thron zu überlassen, und alle Eltern wünschen es. Auch war ich nicht der erste, welcher seiner Frau göttliche Ehre erzeugte, sondern hatte hierin viele andere zu Vorgängern. In solchen Dingen den Anfang zu machen,



machen, mag vielleicht etwas unüberlegt seyn; aber seinen nächsten Anverwandten zu entziehen, was schon so vielen widerfuhr, ist beynahe ungerecht. Jedoch, Jupiter und Götter, ohne es zu bemerken, wurde ich in meiner Vertheidigung zu weitläufig für euch, die ihr ohnehin alles wisset. Verzeihet mir also diese Uebereilung!

Nachdem sich dieses Gespräch geendiget, fragte Mercur den Constantin: was hieltest du für gut?

Constantin.

Vieles zu erwerben, um wieder viel gutes zu thun, und also seine eigene Begierden sowol, als die seiner Freunde zu befriedigen.

Silen lachte laut auf, und sagte: du wolltest also ein Wechsler seyn, fahest aber nicht
ein,



ein, daß du das Leben eines Koches und einer Putzmacherin führtest. Dein Haar und dein Gesicht verriethen das schon längst, und itzt verurtheilet dich dein eigener Ausspruch.

So empfindlich griff Silen den Constantin an.

Nachdem alles stille geworden, gaben die Götter ihre Stimmen in geheim. Viele fielen auf den Marcus. Jupiter aber sprach mit seinem Vater besonders, und befahl hernach dem Mercur, ihr Gutachten bekannt zu machen, welches dieser in folgenden Worten that:

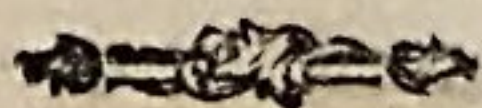
„Ihr Männer, die bey diesem Wettstreite
„erschieden, unsere Gesetze und gerichtlichen
„Urtheile sind so beschaffen, daß sich der
„Sieger freuen und der Besiegte nicht beklagen kann. Gehet also, wohin es einem
„jeden beliebt, um in Zukunft unter euren
„Schutz-



„Schutzgöttern zu leben, jeder wähle sich
„seinen Vorgesetzten und Führer selbst!,,

Diesem Befehle zufolge lief Alexander auf
den Hercules, Octavian auf den Apoll zu.
Marcus aber hielt sich unzertrennlich zum
Jupiter und Saturn. Den Cäsar, der lange
herumirrte und von einem zum andern kam,
riefen der große Mars und die Venus aus
Mitleiden zu sich. Trajan begab sich zum
Alexander, um neben diesem Platz zu neh-
men. Constantin aber, da er das Vorbild
seines Lebens nicht unter den Göttern fand,
sah nahe bey sich die Weichlichkeit, und lief
zu ihr hin. Sie nahm ihn auch zärtlich auf,
schloß ihn in ihre Arme, schmückte ihn
mit einem bunten Weiberrocke, und führte
ihn geschmückt zur Göttin der Liederlichkeit,
wo er auch den Sohn * antraf, welcher
immer

*) Eine unbillige Spötterey über den Stifter der christ-
lichen Religion.

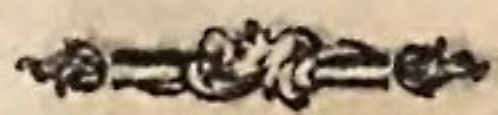


immer herumging und allen zurief: wer ein Ehebrecher, Mörder, Gotteslästerer oder sonst ein Verbrecher ist, der komme getrost, ich will ihn hier mit diesem Wasser waschen, und dadurch sogleich reinigen. Wird er sich auch eben der Vergehungen auf das neue schuldig machen: so schlage er an Brust und Kopf, und er soll rein werden!

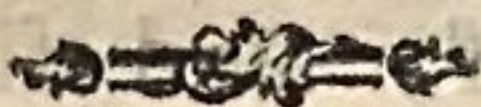
Constantin war sehr vergnügt, daß er jene Göttin antraf, und führte auch seine Söhne mit sich aus der Versammlung der Götter weg.

Die Rachgötter aber, welche die Gottesverleugnung zu ahnden haben, peinigten ihn und seine Söhne, und züchtigten sie wegen des von ihnen vergossenen Bluts ihrer nächsten Anverwandten, bis ihnen Jupiter wegen des Claudius und Constantius wieder Ruhe schenkte.

End-



Endlich wandte sich Mercur zu mir, und sprach: ich habe dich den Mithras als deinen Vater kennen gelehrt, folge seinen Befehlen, und verschaffe dir dadurch während deines Lebens eine Zuflucht und einen sichern Hafen, damit du ihn auch, wann du einst scheiden mußt, mit guter Hoffnung zu einem dich begünstigenden Schutzgotte erwählen könneſt.



Julian

Iulians Spottschrift Die Kaiser Aus dem Griechischen

Halle 1788

Coburg, Landesbibliothek -- A II 8/24

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11912511-7